

prächtigen Sternen. So, jetzt habe ich es sehr gut; jetzt schlafst Du auch ein.“

Am nächsten Morgen erwachte sie früh, nahm ihre Gabselfigkeiten unter den Arm und sagte lachend: „Kein Mensch darf ahnen, daß ich hier wie ein Vagabond geruht habe. Denke nur nicht, daß ich mich gefürchtet und es deshalb gethan habe. Ach, ich darf mich ja vor nichts fürchten, und mich können noch einmal wilde Thiere fressen! Adieu, Adieu!“

## 23.

Leb' wohl, leb' wohl,  
Ob wir uns wiederseh'n,  
Wer kann es sagen?

Am Morgen ging Viski mit mir hinab, das Frühstück zu bereiten; sie war allerliebste emsig dabei, und als die Baronin später eintrat, liefen wir ihr beide entgegen, ihre lieben Hände zu küssen. — Sie war sehr freundlich und sagte: „Da habe ich ja mit einem Mal zwei Töchter.“ Nach dem Frühstück gingen Viski und ich überall mit ihr umher, und dann wir beide auf mein Zimmer. „Ach,“ sagte Viski, „könnte ich hier doch immer bleiben! Hier ist es so still und ruhig, wie in einer Friedenswelt, und was könnte ich hier lernen!“

„Ach, Viski,“ erwiderte ich, „wenn wir doch in einem Orte besammen wohnten!“ Sie schüttelte den Kopf: „Ach, das paßt auch nicht; Dich könnte ich nie vernachlässigen,